

0.1809 g Sbst.: 0.5912 g CO<sub>2</sub> 0.0879 g H<sub>2</sub>O. — 0.2200 g Sbst.: 10.7 ccm N (15°, 755.5 mm).

C<sub>21</sub>H<sub>15</sub>N. Ber. C 89.68, H 5.34, N 4.98.

Gef. » 89.13, » 5.28, » 5.66.

Die harzigen Massen werden mit 15-procentiger, alkoholischer Kalilauge verseift. Starke Ammoniakentwicklung deutet auf Anwesenheit von Nitrilen. Durch Einleiten von Wasserdämpfen wird der Alkohol entfernt und dann die entstandene, wässrig-alkalische Lösung ausgeäthert. Petroläther fällt aus diesen Extracten stickstoffhaltige Krystalle, die unscharf bei 220° schmelzen. Sie sind höchst wahrscheinlich das Amid der Triphenylacrylsäure (Schmp. 223°).

Beim Ansäuern der wässrigen Flüssigkeit mit verdünnter Schwefelsäure fällt ein dunkles Product (14 g) aus, das dieselben Eigenschaften zeigt, wie das von G. Heyl und V. Meyer<sup>1)</sup> erhaltene Verseifungsproduct. Es ist nur theilweise in Ammoniumcarbonat löslich; die Lösung enthält Triphenylacrylsäure und Phenyllessigsäure.

<sup>1)</sup> loc. cit.

### Berichtigungen.

Jahrg. 34, Heft 5, S. 651, Z. 17 v. u. lies: »100 g« statt »200 g«.

» 34, » 8, » 1383, » 18 v. u. » »uncoagulirbarer« statt »coagulirbarer«.

Jahrg. 34, Heft 8, S. 1497, Z. 2 v. o. lies: »C<sub>4</sub>H<sub>5</sub>O<sub>8</sub>Na<sub>2</sub>S<sub>2</sub>« statt »C<sub>3</sub>H<sub>5</sub>O<sub>8</sub>N<sub>2</sub>S<sub>2</sub>«.

» 34, » 8, » 1518, » 4 v. u. » CS< $\begin{smallmatrix} \text{O.R} \\ \text{S.Na} \end{smallmatrix}$  statt CS< $\begin{smallmatrix} \text{O.R} \\ \text{O.Na} \end{smallmatrix}$ .

» 34, » 8, » 1528, » 6 v. u. » »0.2 g Bernsteinsäure (gewogen als Silbersalz, das ... « statt »0.2 g Bernsteinsäure, Silbersalz, das . . «